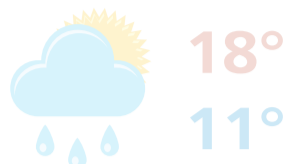




Waldeckische Landeszeitung

AROLSER ZEITUNG | KORBACHER ZEITUNG | WILDUNGER ZEITUNG

Donnerstag, 14. Juli 2016 | Nummer 162 - 129. Jahrgang | H7018 | Preis 1,80 Euro www.wlz-online.de



Zeitweise Schauer

Von Nordwesten her strömt feucht-kühle Meeresluft ein.

Gartentipps

Rosen im Mittelpunkt

Rosen und Rhododendren gehören zu den Leidenschaften von Heinrich Kalhöfer aus Reinhardshausen. Der 86-jährige hat seinen Garten erst im Alter von 76 Jahren angelegt – und lernt jeden Gartentag aufs Neue hinzu. SEITE 31

Vöhl

Mehr als die Synagoge

Das Mahnmal für alle Deportierten des Landkreises steht in Vöhl und der Blick zurück auch auf dunkle Kapitel ist hier sehr offen. Aber es geht um mehr als um die Synagoge in "Mein Herz schlägt für...": um Kirchen und Schloss, Kelch und Bücher... SEITE 7

Lokalsport

Vipers-Torjägerin geht

Paukenschlag bei der HSG Bad Wildungen: Linkshänderin Cristina Brauer, geborene Mihai, will ihren Vertrag beim Handball-Erstligisten überraschend auflösen. Dagegen verlängerte Anouk Nieuwenweg ihren Kontrakt bis zum 30. Juni 2018. SEITE 27

ZUM TAGE

Skepsis bleibt

KARL-HERMANN VÖLKER zum Wolfsmanagement

Ja, der Wolf ist ein Beutegreifer, der an jedem Tag drei bis fünf Kilogramm Fleisch benötigt. Fachleute rechnen als Wochenbedarf an Nahrung für ein Rudel Wölfe – bestehend aus Rüde, Fähe und Jungtieren – etwa zwei Stück Rehwild als Hauptnahrungsquelle.

Diese Zahlen machen aber Forst- und Naturschutzleuten keine Sorgen: In Hessen erreichten 2015 sowohl die Rotwildstrecken mit 6882 wie auch die Schwarzwildstrecken mit fast 69015 erlegten Tieren Rekordhöhen. Wenn also der Wolf wirklich wieder in unsere Region zurückkäme, würde sich der Wildbestand auf ein neues Gleichgewicht einpendeln.

Etwas Skepsis bleibt: Das durch Gesetz streng geschützte Raubtier Wolf wird sich auch Nutzvieh wie Schafe und Ziegen als Beute suchen. Für deren Halter gibt es bisher zwar keinen Rechtsanspruch auf Entschädigung, aber das Wolfsmanagement des Landes Hessen bietet ihnen Fachberatung beispielsweise zur Herdensicherung durch spezielle, hochwertige Elektrozaune oder Herdenschutzhunde an.

lokaldredaktion@wlz-online.de



ABO-Service: 0800-1560 300 (kostenlos)
leserservice@wlz-online.de



In Hessen nur selten zu sehen: Seitdem die Wölfe allmählich aus Osteuropa nach Deutschland zurückkehren, wird auch in Waldeck-Frankenberg über Territorien für die Tiere gesprochen. Foto: dpa

Im Landkreis wenig Raum für Wolfsrudel

Landesexperten stellen Leitfaden für Umgang mit den Tieren vor

VON KARL-HERMANN VÖLKER

WALDECK-FRANKENBERG. Bis jetzt sind in Hessen Wölfe nur als Einzelgänger beobachtet worden, zuletzt wurde einer im Mai bei Marburg als Verkehrsoffer am Straßenrand gefunden. „Gibt es bald wieder Wölfe im Burgwald?“ stand als Frage über einem Expertentreffen, zu dem das Forstamt Burgwald Vertreter des Naturschutzes, der Kommunen – darunter Landrat Dr. Reinhard Kubat –, der Landwirtschaft und Waldbesitzer nach Rosenthal zu den vierten „Burgwaldgesprächen“ eingeladen hatte.

„Wenn der Wolf in den Burgwald kommt, dann kommt er alleine“, war die

These des für den Artenschutz zuständigen Ministerialrats Klaus-Ulrich Battefeld vom Hessischen Umweltministerium. Er hat seit Jahren alle Wolfsbeobachtungen in Hessen verfolgt und an der Entwicklung eines „Wolfsmanagements“ mitgearbeitet. Er war sich mit der hessischen Wolfsbeauftragten vom Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie, Diplom-Biologin Susanne Jokisch, darin einig, dass der Burgwald mit seiner Fläche allenfalls Raum bieten würde als „Wolfsterritorium“ für ein einziges Rudel. Wölfe leben in solchen Familienverbänden.

Während für lediglich durchziehende „Streifwölfe“ die Landschaftsform und die

Besiedelung kaum eine Rolle spielen, sind für den Aufbau eines Wolfsrudels Vorbedingungen notwendig. So bietet laut Battefeld generell der wenig zerschnittene, wald- und wildeiche südwestliche Teil Waldeck-Frankenburgs vom Burgwald über den Kellerwald bis nach Willingen für den Wolf eher einen Lebensraum als der stark landwirtschaftlich geprägte Nordostkreis.

Zu Beginn der Expertenanhörung wies der Burgwalder Forstamtsleiter Eberhard Leicht auf noch immer verbreitete Ängste vor dem Wolf hin. Am Ende lobte er die „Gelassenheit“, mit der dieses Thema in Rosenthal diskutiert worden sei. **ZUM TAGE, HINTERGRUND, SEITE 2**

HINTERGRUND

Meldungen sind gefragt

Seit der allmählichen Rückkehr der Wölfe aus Osteuropa mit dem Fall des Eisernen Vorhangs gibt es derzeit in Deutschland etwa 45 erfasste Wolfsterritorien, vorwiegend im norddeutschen Raum. In Hessen wurden bisher nur wenige durchziehende Wolfs-Einzelgänger nachgewiesen. Daneben gab es aus der Bevölkerung viele vermutete, aber dann doch unbestätigte Hinweise. Oftmals seien wildernde Hunde von Laien für Wölfe gehalten worden, berichten die Experten. Dennoch seien sie an jedem Hinweis interessiert, sagt die hessische Wolfsbeauftragte Jokisch.

Wolfs-Hotline: Tel. 0611/8153999, E-Mail: wolf@umwelt.hessen.de. (zve)

Nachrichten kompakt



Bund geht gegen Netz-Hetze vor

Eine geheime Facebook-Gruppe verherrlicht über Monate den Nationalsozialismus im Internet. Der Verfassungsschutz hat das im Blick. Gestern ging die Polizei in einer bundesweiten Aktion erstmalig gegen Hasskriminalität im Netz vor. Bundesjustizminister Heiko Maas (SPD, Bild) setzt sich schon länger für ein härteres Vorgehen ein. **BLICKPUNKT**

Hollande: Friisiert für 10 000 Euro

Ein eigener Friseur wacht über die Haarpracht des französischen Präsidenten François Hollande – für fast 10 000 Euro im Monat, die der Steuerzahler zahlt. Mehr über die haarige Angelegenheit auf **POLITIK**



Betrug per Ladenkasse wird künftig schwerer

Mit neuer Sicherheitstechnik sollen es Steuerbetrüger künftig schwerer haben, Registrierkassen zu manipulieren. Einen entsprechenden Gesetzesentwurf verabschiedete das Kabinett gestern. Durch die jahrelangen Fehlrechnungen sind dem Fiskus Beträge in Milliardenhöhe entgangen. **WIRTSCHAFT**

Vergleichsportal muss ehrlicher auftreten

Das Landgericht München hat dem Preisvergleichsportale Check24 mehr Transparenz für seine Nutzer verordnet. Kern des Prozesses war der Vorwurf der Versicherungsmakler, dass Check24 als scheinbar neutraler Dienstleister aufträte, tatsächlich aber Vermittlungsprovisionen kassiere. **WIRTSCHAFT**

Moderatorin Pielhau an Krebs gestorben

Im Alter von 41 Jahren ist die TV- und Radio-Moderatorin Miriam Pielhau („Big Brother“) an Leberkrebs gestorben. Sie hinterlässt eine vierjährige Tochter. **MENSCHEN**



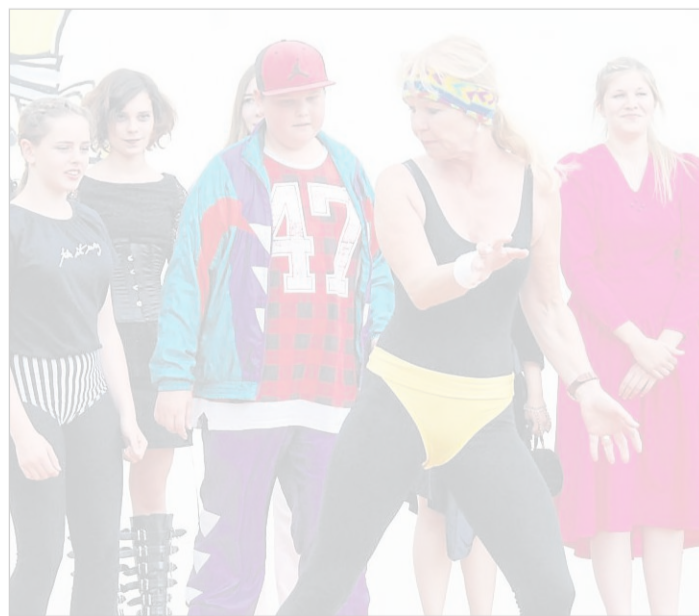
Die Bundesliga macht sich in den Alpen fit

Sechs Wochen vor dem Saisonstart sind nun alle Fußball-Bundesligisten ins Training eingestiegen. Im Fokus stehen nun die Trainingslager. Das mit Abstand beliebteste Reiseziel der Vereine ist die Alpenregion. Vier Klubs hingegen trainieren in China oder in den USA. Mehr dazu lesen Sie im **SPORT**

Vortrag über den Suchdienst und Flüchtlinge

BAD AROLSSEN. Was kann der Internationale Suchdienst bei Fragen um die aktuelle Flüchtlingssituation beisteuern? Floriane Hohenberg, Direktorin des Internationalen Suchdienstes in Bad Arolsen, widmete sich bei ihrem Vortrag am Dienstagabend in Bad Arolsen dieser Frage.

Sie erinnerte an die Nachkriegszeit, als sich die europäischen Staaten rund sieben Millionen sogenannten „Displaced Persons“ gegenübersehen. Heute seien Bürgerkriege, politische Verfolgung, Armut oder Umweltkatastrophen Gründe dafür, dass Menschen Zuflucht in Europa suchen. Und sie machte deutlich: „Die Zahl der Flüchtlinge ist relativ genommen gering.“ Die ITS-Direktorin hofft: Die Erinnerung könne Empathie für Flüchtlinge schaffen. (sim/resa) **SEITE 4**



60 Jahre Kaulbachschule

Zu einer Zeitreise durch die vergangenen Jahrzehnte luden Schüler und Lehrer der Kaulbachschule in Bad Arolsen gestern Nachmittag ein. Zum 60-jährigen Bestehen der Einrichtung feierte die Schulgemeinde ein buntes Sommerfest, bei dem die Kinder die Ergebnisse ihrer Projektwoche vorstellten – dazu gehörte auch eine Modenschau (Foto). (resa) Foto: Demski **SEITE 4**

Bauarbeiten: Behinderungen im ICE-Verkehr

KASSEL/GÖTTINGEN. Bahnkunden in Nordhessen und Südniedersachsen müssen sich ab Montag, 18. Juli, auf erhebliche Behinderungen einstellen. Bis zum 2. September sind Bauarbeiten auf der Neubaustrecke zwischen Göttingen und Hannover geplant.

Die Deutsche Bahn erneuert auf der Schnellfahrstrecke 19 Kilometer Gleis und 19 Weichen. Wegen dieser Bauarbeiten steht dem Zugverkehr in mehreren Abschnitten nur eines der beiden Streckengleise zur Verfügung. An fünf Wochenenden müssen auf der Strecke abschnittsweise sogar beide Gleise gesperrt werden. Reisende sollten sich vor Fahrtantritt über Änderungen informieren. (bsc)

Kontakt: Deutsche Bahn, 0800/5 99 66 55 (kostenlos). www.bahn.de/bauarbeiten